

oder einige etwas dick sind, das Glas sehr zerbrechlich machen; denn das Thonglas ist in der Hitze einer Ausdehnung, und in der Kälte einer Zusammenziehung unterworfen, welche von jener des Kieselartigen Glases sehr verschieden ist.

§. 20.

Die Thränen oder Tropfen sind der größte Fehler, den man in dem Glase antreffen kann; es sind Tropfen, die durch die Verglasung des Thons, woraus der Schmelzofen gemacht ist, entstehen, und von dem Gewölbe heruntertropfen. Glaswaaren, an welchen sich solche Tropfen befinden, sind durchaus zerbrechlich. Die meisten springen bei Abwechslung von Kälte und Wärme von selbst, und sie sind diesem Zufalle desto mehr ausgesetzt, je näher der Tropfen an der Oberfläche liegt. Gewöhnlich wirft man in den Glasfabriken selbst solche Tropfen enthaltende Gläser unter den Auswurf.

§. 21.

Die Stricke sind gewisse Rauigkeiten, die man auf der Oberfläche gewisser geblasener Gläser bemerkt, Sie entstehen daher, daß sich während der Arbeit die Hitze des Ofens vermindert, und die von den Pfeifen (Blasrohr) in die Häfen fallenden Glasfäden nicht mehr den Grad der Flüssigkeit erlangen können, den das in den Häfen befindliche Glas hat. Wenn man während der Arbeit solche Stricke bemerkt, so läßt man einhalten, und heizt den Ofen wieder etwas, bis die Stricke wieder schmelzen und verschwinden.

§. 22.

Die kleinen Bläschen, die sehr oft in gewissen Gläsern vorkommen, zeigen eine schlechte Läuterung an, sie kommen